

# ZUM 40. TODESTAG ERNST WIECHERTS

Rolf W. Krause

## -... ein Gesicht, das der Tod gestreift hatte ...-

**D**er Untertitel ist ein Zitat aus Wiecherts großem Roman "Die Jeromin-Kinder", das 1938 für ihn selbst bedrückende Realität wurde während seiner Inhaftierung im Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar. Hier lernte er aus eigener Anschauung die Tötungsmaschinerie des verbrecherischen NS-Regimes kennen und erfuhr ihre für ihn existenzielle Bedrohung. "Der Totenwald", sein Bericht über den Lageraufenthalt in Buchenwald, legt beredtes Zeugnis ab über die dunkelsten Stunden seines Lebens; es fallen Schatten auf die sensible Dichterseele. Ernst Wiecherts früher Tod im Alter von 63 Jahren am 24. August 1950 steht vielleicht in ursächlichem Zusammenhang mit diesem Schlüsselerlebnis "Buchenwald".

Nachdem es still geworden war um den masurischen Dichter aus dem Kreis Sensburg, der am 18. Mai 1887 in der Försterei Kleinort bei Peitschendorf geboren wurde, setzt mit Feiern und Veröffentlichungen zu seinem 100. Geburtstag im Jahre 1987 eine erstaunliche Wiechert-Renaissance ein. In Neuausgaben erscheinen seine autobiographischen Bücher "Wälder und Menschen" und "Jahre und Zeiten". Am 25. Mai 1989, im Jahr vor seinem 40. Todestag, gipfeln die Bemühungen um das Werk des Dichters in der Gründung einer "Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft" in Duisburg. In gleichlautenden, hier auszugsweise wiedergegebenen Veröffentlichungen berichten darüber das "Duisburger Journal" (7/89, Seite 32) und der "Königsberger Bürgerbrief" (Ausgabe XXXII/Sommer 1989, Seite 20): Genau zwei Jahre nach dem 100. Geburtstag des ostpreußischen Dichters Ernst Wiechert

## Zum 40. Todestag Ernst Wiecherts

Rolf W. Krause

wurde jetzt in Duisburg eine internationale Gesellschaft gegründet, die das Werk des Dichters einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und sein Erbe neuen Generationen vermitteln will.

Im Mai 1987 stiftete die Stadtgemeinschaft Königsberg Pr. den "Ernst-Wiechert-Preis". Jetzt waren es der erste Preisträger Pater Guido Reiner (Paris) und der Stadtvorsitzende Klaus Weigelt (Rheinbach), die die "Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft" gemeinsam mit über einem Dutzend weiterer Wiechert-Verehrer aus der Taufe hoben.

Die Gesellschaft stellt sich die Aufgabe, den literarischen und persönlichen Nachlaß des Dichters und ihn betreffende Sekundärliteratur zu sammeln, zu sichern und zu dokumentieren. Sie will wissenschaftliche Arbeiten über Ernst Wiechert anregen und begleiten, Symposien, Vorträge, Ausstellungen und andere Veranstaltungen durchführen und ihre Ergebnisse veröffentlichen. Vor allem aber sollen internationale Kontakte zwischen Personen und Institutionen gefördert werden, die sich dem Erbe Ernst Wiecherts verpflichtet haben.

Zum Vorsitzenden der "Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft" wurde der bekannte französische Wiechert-Experte, der an der Pariser Sorbonne lehrende Pater Guido Reiner gewählt.

Am Vorabend der Gründungsversammlung hatten sich zahlreiche Wiechert-Verehrer in der Duisburger Stadtbibliothek versammelt, um einen Vortrag von Guido Reiner zu hören zum Thema "Das einfache Leben 1939-1989. Ernst Wiecherts Aktualität in unserer Zeit." Ergänzt wurde dieser Vortrag durch Lichtbilder des Sensburgers Rolf W. Krause unter dem Leitgedanken "Ernst Wiechert - eine Spurensuche". Besonders eindrucksvoll war, daß bei dieser Darbietung erstmals die Glocken - wenn auch nur über das Tonband - in Duisburg erklangen, die der Dichter der katholischen Kirche St. Michael in Degerndorf aus den Erträgen seines Haftberichtes "Der Totenwald" gestiftet hat.

Ein vorrangiges Ziel ist es nun, den Kreis der Wiechert-Freunde möglichst schnell zu vergrößern; daher wenden sich die Gründungsmitglieder, zu denen auch ich gehöre, an interessierte Mitstreiter mit der Bitte, durch ihren Beitritt der IEWG zu helfen, die sich ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen. Es geht der Gesellschaft u. a. darum, die Landsleute der

**Rolf W. Krause**

**Zum 40. Todestag Ernst Wiecherts**

Erlebnisgeneration in den Kreis der Wiechert-Freunde einzubeziehen und deren moralische Unterstützung zu gewinnen. Darum habe ich im Verlauf der Gründungsversammlung am 25. Mai 1989 in Duisburg ausdrücklich dafür plädiert, den Jahresbeitrag für Rentner auf nur DM 30,00 festzulegen, um jedem Gelegenheit zu geben, sein Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit der IEGW zur Sicherung und Dokumentierung des Wiechert-Nachlasses zu bekunden.

Nachzutragen bleibt: Zweiter Vorsitzender der IEWG wurde Klaus Weigelt, Stadtvorsitzender der Stadtgemeinschaft Königsberg in der Patenstadt Duisburg.

Die erste Jahrestagung der IEWG ist für 1990 anlässlich des 40. Todestages des Dichters in Stäfa am Zürichsee geplant. Hier lebte Ernst Wiechert von 1948 bis zu seinem Tod am 24. August 1950; auf dem Friedhof von Stäfa befindet sich seine letzte Ruhestätte.

aus: 34. Sensburger Heimatbrief, 1989, S. 107 und 108.

Verfaßt und zugesandt von Rolf W. Krause